12 „Löwenstark-Bildungskick“ im Realitäts-Check

16 Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung in Berlin

20 Neue Kolumne: Frau Dienstag und ihre 1. Klasse

VDL informiert

LÖWENSTARK ODER BUTTERWEICH?

Corona-Kompensationsprogramme auf dem Prüfstand

Verband der Lehrer Hessen

Mitteilungsblatt für hessische Lehrkräfte

#3/2021 Oktober

www.vdl-hessen.info

ISSN 0935-1019

3/21 Oktober

Inhalt

Unsere Titelthemen sind mit einem ! gekennzeichnet

„Löwenstark-Bildungskick“ im Realitäts-Check 12

Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung in Berlin 16

Neue Kolumne: Frau Dienstag und ihre 1. Klasse 20

Vorwort ... 3

News, Tipps und Informationen aus dem Verband ... 4

! Löwenstark oder butterweich? Corona-Kompensationsprogramme auf dem Prüfstand ... 6

! „Löwenstark-Bildungskick“ und die Realität ... 12

Drei Fragen an Benedikt Gehrling ... 14

Pressemitteilung des VDL:
Unspezifische Fördermaßnahmen an Grundschulen anstatt einer Senkung des Klassenteilers ... 15

VDL-Position:
Volle Konzentration auf den Unterricht ... 15

Aus dem Frauenreferat:
! Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung in Berlin ... 16
Landesfrauentag des dbb ... 18

Aufgeblendet:
Einbau von Lüftungsanlagen in Schulen und Kindertagesstätten aus der Sichtweise eines Schulträgers ... 19

Kolumne:
! Frau Dienstag und ihre 1. Klasse ... 20

Beamtenrecht:
Dienstliche Beurteilung aus besonderem Anlass (Funktionsstellenbewerbung) ... 22

Mitgliederbetreuung:
Dienstliche Endgeräte und dienstliche E-Mail-Adressen ... 24

Ihre Ansprechpartner des VDL im dlh und im Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer ... 25

Social Media:
Streifzüge durch unseren digitalen Auftritt ... 26

Beitrittserklärung ... 27
10 gute Gründe ... 28

IMPRESSUM

„VDL informiert“ wird herausgegeben vom Verband der Lehrer Hessen

Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, unverlangt zugesandte Beiträge zu kürzen oder abzulehnen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Seit dem 1.1.2021 gelten die Anzeigenpreise der Mediadaten vom Januar 2021. Anzufordern unter anzeigen@vdl-hessen.info oder als Download unter www.vdl-hessen.info.

Bildmaterial: Portraitfotos der Vorstandschaft: Libelle Designwerkstatt – Isabelle Zellmer. Alle anderen siehe Kennzeichnung.

Landesvorsitzender
Jörg Leinberger
Vorsitzender des VDL Hessen
Mainzstraße 24
63329 Egelsbach
landesvorsitzender@vdl-hessen.info

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung
Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info
anzeigen@vdl-hessen.info

Mitgliederbetreuung
Tina Horneff
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Layout
Gestaltungsfreunde Werbeagentur
Daniela Boudgoust
boudgoust@gestaltungsfreun.de

Druck
Wir machen Druck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/12518-1907-1001

Redaktionsschluss für Nr. 4/2021 ist der 3. Dezember 2021

VORWORT

Kerstin Jonas

„Liebe Kolleginnen und Kollegen!“

das Schuljahr 2021/22 hat begonnen, die ersten (Präventions-) Wochen liegen hinter uns und der Alltag ist mit all seinen Routinen zurückgekehrt. Ein schönes Gefühl, wie ich finde!

In der dritten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift soll es um die Fragestellung gehen, ob die Kompensationsprogramme ein „Löwenstark-Bildungskick“ sind oder doch eher butterweich. Ich nehme es vorweg: Zum jetzigen Zeitpunkt kann man den Erfolg aller Planungen und Maßnahmen noch gar nicht abschätzen, denn „Gut Ding braucht Weil“. Nichtsdestotrotz haben wir es uns nicht nehmen lassen, zumindest zu versuchen, einen groben Eindruck über verschiedene Planungen vor Ort zu bekommen. Aber lesen Sie selbst die Beiträge zum Titelthema.

„Corona“ wird uns zwar weiterhin begleiten, soll aber nicht mehr länger als Virus im Vordergrund unserer Verbandsarbeit stehen. Vielmehr wollen wir nach 1,5 Jahren Pandemie in der Dauerschleife den Blick wieder auf andere Schwerpunkte richten. Denn wir leben und arbeiten nun schon ein Weilchen in der „neuen Realität“. So gibt es eine neue Kolumne von Frau Dienstag und ihrer 1. Klasse, einen interessanten Artikel rundum Funktionsstellenbewerbungen und neue Positionen des Verbandes zu lesen.

In den Reihen des VDL Hessen darf ich Ihnen ein neues Gesicht vorstellen und Nadine Paulus als Frauenvertreterin des Verbandes begrüßen. Als Nachfolgerin von Gudrun Mahr hat sie bereits ihren ersten Termin in ihrer neuen Funktion wahrgenommen, wovon sie in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift berichten wird. Als Ausblick für die nächste Ausgabe der VDL informiert kann ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, schon ankündigen, dass dann Gudrun Mahr aus ihrer neuen Funktion im dbb hessen berichten wird.

Aber genug der Worte! Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gute Zeit bis zur nächsten Ausgabe im Dezember.

Herzlichst
Ihre Kerstin Jonas
Schriftleitung des VDL Hessen

Den VDL finden Sie auf Instagram unter @vdl_hessen und auf Facebook unter @verbandderlehrerhessen.

Besuchen Sie uns und verfolgen Sie unsere Aktivitäten in den sozialen Medien!

LANDESKASSE

Foto: Pixabay

Die Landeskasse macht darauf aufmerksam, dass der Lastschrifteinzug der Mitgliedsbeiträge aus Systemgründen vierteljährlich erfolgt.

Änderungen der Bankverbindung teilen Sie bitte rechtzeitig der Landeskasse mit.

Für die jährliche Einkommenssteuererklärung stellt der VDL Hessen keine Bescheinigungen aus. Bitte reichen Sie Ihre Kontoauszüge in Kopie bei der Steuererklärung ein. Dies wird vom Finanzamt so angenommen.

Bitte beachten Sie, dass Mitgliedsbeiträge von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) automatisch 24 Monate nach Beitritt in den Verband auf den regulären Mitgliedsbeitrag entsprechend der Eingruppierung nach Angabe der Schulform erhöht werden. Sollte sich der Beschäftigungsumfang nach 24 Monaten nicht auf Vollzeit und ein Beamtenverhältnis auf Probe verändert haben, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Elternzeiten, Beendigungen der Elternzeit und Eintritte in Pension/Ruhestand müssen der Landeskasse rechtzeitig mitgeteilt werden, sodass diese die Mitgliedsbeiträge entsprechend anpassen kann.

Die Landeskasse erstattet Mitgliedsbeiträge nicht rückwirkend, wenn Mitglieder die Mitgliederbetreuung oder Landeskasse nicht rechtzeitig über Änderungen des Beschäftigungsverhältnisses (Art, Umfang etc.) informiert haben.

Ansprechpartner für die Landeskasse im VDL Hessen:
Jutta Kuhne und Michael Hans
landeskasse@vdl-hessen.info
06659-4584

AUS DEM REFERAT FRAUEN

Wechsel in der Frauenvertretung – Gudrun Mahr übergibt den „virtuellen" Staffelstab an Nadine Paulus

Nach vielen Jahren, in denen Gudrun Mahr das Amt der Frauenvertretung im VDL Hessen innehatte, wird künftig Nadine Paulus für alle Fragestellungen rundum das Thema „Frauen" im Verband zuständig sein. Schon in der Vergangenheit fungierte sie als Ersatzfrau, wenn Gudrun Mahr terminlich verhindert war und vertrat sie bei Veranstaltungen im Bereich der Frauenarbeit.

Wir bedanken uns bei Gudrun Mahr für ihren langjährigen, treuen Einsatz im Referat Frauen und heißen Nadine Paulus herzlich willkommen! Sie ist Haupt- und Realschullehrerin, arbeitet aber an einer Schule für kranke Schülerinnen und Schüler in Fulda und an der Außenstelle in Bad Hersfeld.

Ansprechpartner für das Referat Frauen im VDL Hessen:
Nadine Paulus
frauen@vdl-hessen.info

AUS DEM REDAKTIONSTEAM

Ansprechpartner der Schriftleitung: Kerstin Jonas, unterstützt durch Christoph Wolff

Sie möchten sich zu einem bestimmten Thema äußern? Dann senden Sie uns Ihr Anliegen an **schriftleitung@vdl-hessen.info**. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung!

Auch Sie haben Freude am Schreiben und möchten Ihre Gedanken mit anderen Verbandsmitgliedern teilen? Dann sind Sie bei unserem Redaktionsteam genau richtig! Sie können *VDL informiert* aktiv mit- und ausgestalten. Sie können ganz entspannt von zu Hause aus Themen recherchieren und Beiträge erstellen, die Sie dann schicken dürfen. Wir nehmen Leserbriefe, Anregungen, Buchempfehlungen, interessante Fortbildungen, bildungspolitische Forderungen und Fragestellungen, Wünsche etc. gerne entgegen.

Sie sind neugierig und strotzen vor kreativer Schreibwut? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an **schriftleitung@vdl-hessen.info.** Wir freuen uns auf Sie!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3. Dezember 2021

DER VDL GRATULIERT

Der VDL Hessen gratuliert den Mitgliedern, die in den Monaten Juli, August und September einen besonderen Geburtstag feiern durften:

Datenschutz

Foto: Pixabay

Sie vermissen Ihren Namen bei den Jubilarinnen und Jubilaren? Dann ist Ihr Geburtsdatum nicht in der Mitgliederdatenbank hinterlegt. Bitte teilen Sie es der Mitgliederbetreuung per E-Mail an **mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info** *mit. Wünschen Sie keine Auflistung Ihres Namens, können Sie uns das natürlich auch gerne mitteilen.*

MITGLIEDERBETREUUNG

Die Mitgliederbetreuung bittet darum, dass jedwede Veränderungen wie z. B. die Wohnanschrift, ein Schulwechsel, Namensänderungen wegen Heirat, Kontoänderungen, Änderungen des Dienstverhältnisses (Vollzeit/Teilzeit/Pensionierung) an Tina Horneff weitergegeben werden.

neu +++ dlh-Ratgeber +++ 29. Auflage +++ neu +++ dlh-Ratgeber +++

Der dlh-Ratgeber (Autor: Herbert Grimme) ist in seiner 29. Auflage erschienen und kann bei der Mitgliederbetreuung geordert werden. Schreiben Sie einfach eine Mail an: **mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info.** Sie erhalten den dlh-Ratgeber kostenlos und per Mail in digitaler Version.

Ansprechpartnerin zur Mitgliederbetreuung im VDL Hessen:

Tina Horneff
Am Reitplatz 14 • 65812 Bad Soden/Taunus
mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

ACHTUNG!
Sie bekommen keine Zusendung von uns?
Dann: Daten aktualisieren!

LANDESVORSTAND - IN EIGENER SACHE

Sie engagieren sich gerne für sich und andere? Sie sind an Personalratsarbeit oder sonstiger Gremienarbeit interessiert? Ihnen ist daran gelegen, selbst aktiv Ihre dienstliche Zukunft mitzugestalten? Dann sind Sie unsere Frau, bzw. unser Mann!

Wenn Sie Interesse daran haben, in die Vorstands- oder Referatsarbeit im VDL Hessen zu schnuppern oder aber auch die Verbandszeitschrift inhaltlich mit auszugestalten, dann melden Sie sich beim Landesvorsitzenden Jörg Leinberger oder seinen Stellvertretern Tina Horneff, Tobias Jost und Manfred Timpe.

Wir freuen uns auf Sie!

Illustrationen Löwenkopf, Butter für Titelstory: AdobeStock

Das Schuljahr 2021/22 hat begonnen, die ersten Schulwochen liegen hinter uns und wir haben uns gefragt, wie die gefühlt „sagenumwobenen“ Kompensationsangebote rundum „Löwenstark-Bildungskick“ bereits Einzug in die hessische Schullandschaft gehalten haben.

LÖWENSTARK

Ein Überblick über „Löwenstark-Bildungskick“

Angekündigt waren eine größtmögliche Freiheit und maximale Gestaltungsmöglichkeiten bei der Umsetzung vor Ort. Die Schulen dürfen selbst entscheiden, welche Unterstützungsmaßnahmen sie im Rahmen des Aufholprogramms „Löwenstark-Bildungskick“ an ihren Schulen anbieten und welche Kooperationen sie dabei mit externen Partnern eingehen. Mit einem zweckgebundenen Extrabudget können die Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert und bei Bedarf für eine psychosoziale Unterstützung eingesetzt werden.

Neben erfahrenen und qualifizierten Lehrkräften können für die Kompensation der coronabedingten Rückstände auch Studierende, Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, pensionierte Lehrkräfte, außerschulische Fachkräfte, Stiftungen, Vereine und Institutionen (z. B. aus den Bereichen Sport oder kulturelle Bildung), Bildungsträger (wie Volkshochschulen) oder öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe eingesetzt werden. Der Schwerpunkt des „Löwenstark-Bildungskick“-Einsatzes soll auf einer zusätzlichen Lernbegleitung und Unterstützung im regulären Unterricht liegen.

ODER BUTTERWEICH?

Corona-Kompensationsprogramme auf dem Prüfstand

Dies könnte wie folgt aussehen:

- Temporäre Teilung von Lerngruppen durch Doppelsteckung oder gezielte (Einzel-) förderungen, wobei der/die Fach- oder Klassenlehrer/in den Unterricht leitet,
- Unterrichtsergänzende Förderangebote (z. B. Förderkurse in bestimmten Fächern oder Arbeitsgemeinschaften), die den Regelunterricht flankieren,
- Zeitweise Erhöhung der Stundentafel für bestimmte Fächer und/oder Jahrgangsstufen,
- Anbieten einer zusätzlichen Hausaufgabenbetreuung,
- Anschaffung zusätzlicher Lernmittel (digitale Schulbücher, Erwerb von Lizenzen, Material für Förderkurse analog und digital).

Zusätzlich soll es auch Angebote geben, die die Lernmotivation steigern oder die Fähigkeiten zur Selbststeuerung und Selbstregulation – auch im Rahmen digital gestützter Angebote – vertiefen. Im Bereich der Stärkung von Kernkompetenzen können das zum Beispiel Angebote aus den folgenden Bereichen sein:

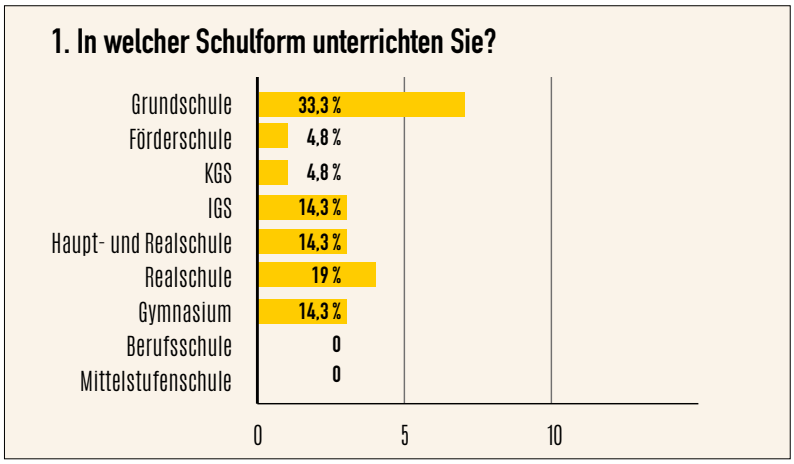
- Kulturelle Bildung (Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst, Literatur, Film, Fotografie),
- Sport und Bewegung,
- soziales und kooperatives Lernen, Förderung der Gemeinschaft, Demokratielernen,
- projektorientiertes Lernen,
- Förderung der psychischen Gesundheit und der Resilienz,
- medien- und erlebnispädagogische Angebote sowie
- Angebote zur Sucht- und Gewaltprävention.

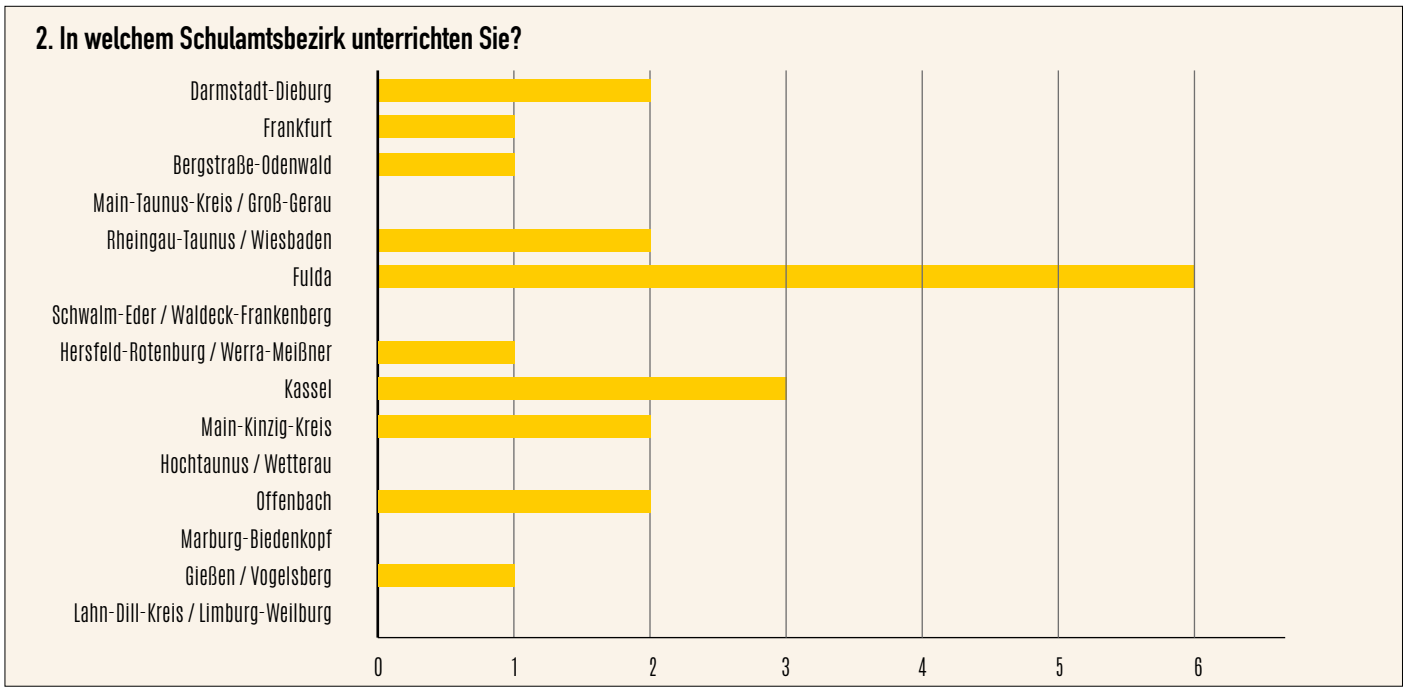
Quelle: Hessisches Kultusministerium

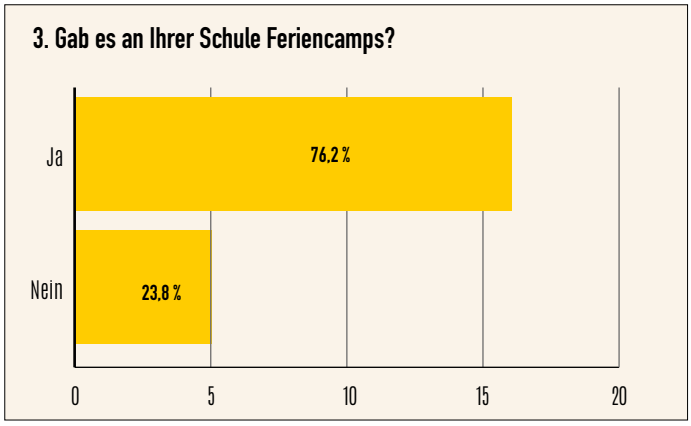
Der Versuch einer Ist-Stand-Ermittlung

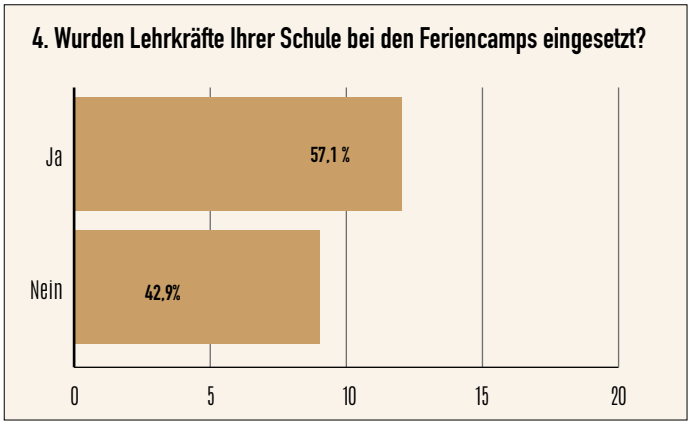
Als Verband der Lehrer Hessen haben wir versucht, einen ersten Ist-Stand zur Umsetzung von „Löwenstark-Bildungskick“ zu erfassen und in der dritten Schulwoche eine Blitz-Umfrage vorgenommen. Bei 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit einer – zugegeben – recht mageren Ausbeute. Der Ursache dafür sind wir dann ebenfalls auf den Grund gegangen.

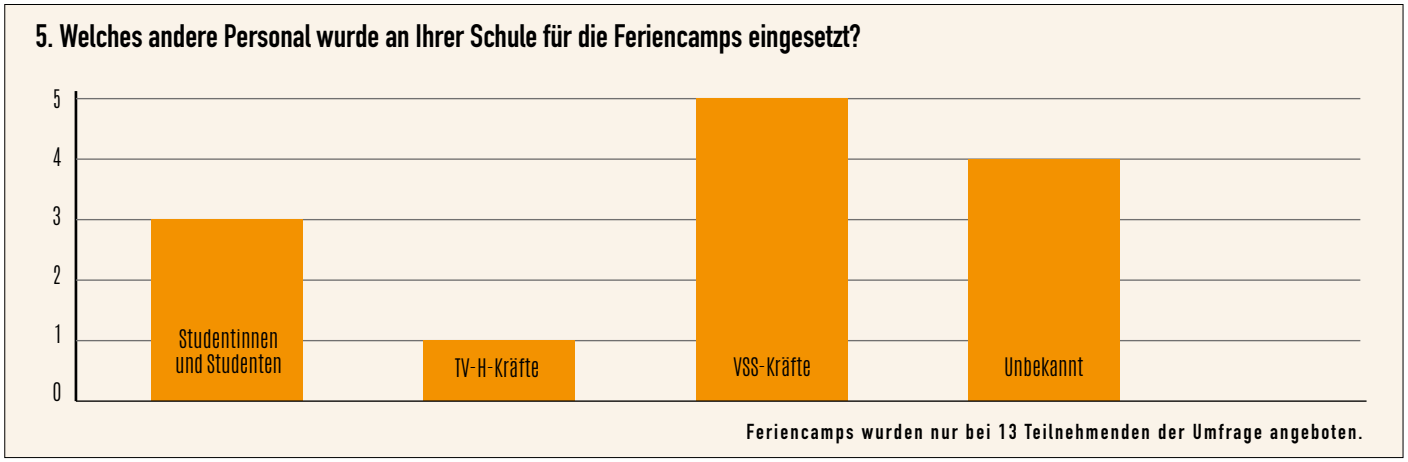
Aber sehen wir uns zunächst die Ergebnisse als Grafik an:

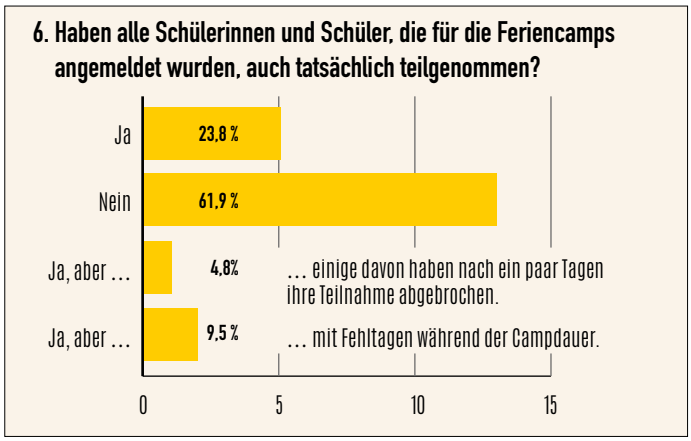


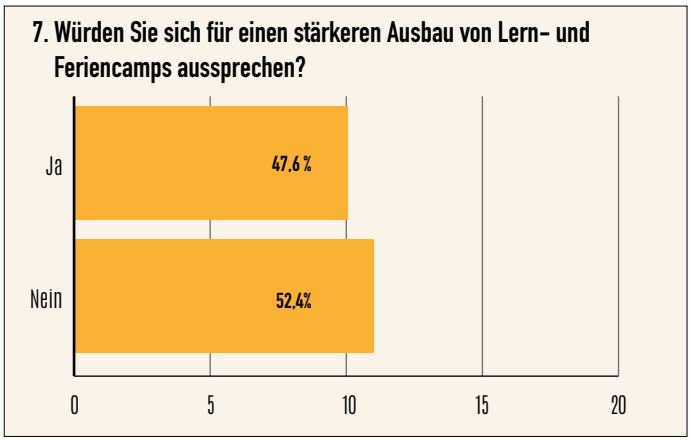










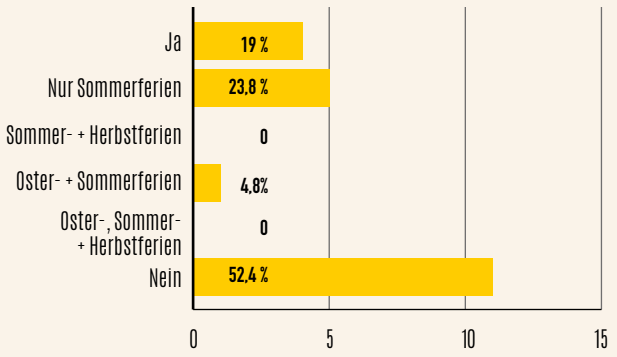


Bei der Fragestellung Nummer 7, ob Ferien- und Lerncamps weiter ausgebaut werden sollten, könnte man nahezu von einem Unentschieden sprechen, was das Meinungsbild der Befragten betrifft. Dazu folgende Aussagen:

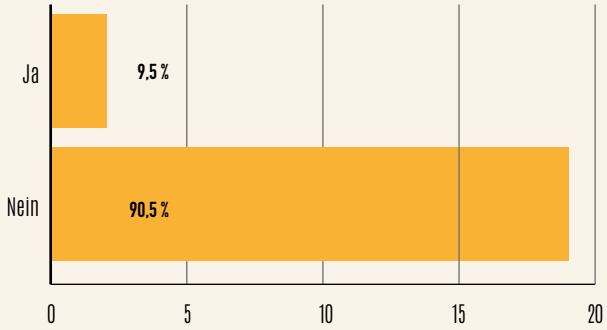
PRO	CONTRA
„Grundsätzlich ein guter Gedanke, aber bitte künftig mit mehr Planungsvorlauf!“	*„Der Aufwand steht in keiner Relation zum Ergebnis.“*
„Weiter ausbauen JA, aber bitte mit der Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte und Psychologen.“	*„Die Schülerinnen und Schüler benötigen auch mal Abstand von Schule!“*
„Sinn macht so ein Camp vor allem, weil es kleinere Gruppen sind, für die im Vergleich zum normalen Schulalltag quasi mehr Personal zur Verfügung steht.“	*„Die Lehrkräfte haben sich ihre Ferien auch wohlverdient.“*
„JA zu Feriencamps, aber bitte mit didaktischem Material, das vom HKM erstellt wird.“	*„Es wäre eine weitere Belastung der Schulleitung, denn einen Teil der Vorbereitungs- und Nachbereitungsarbeit kann nur die Schulleitung durchführen. Ich kann seit Jahren meine jährlichen 30 Urlaubstage nicht nehmen.“*

Eine größere Einheit ergaben die Fragen nach den Rahmenbedingungen für Feriencamps und ihrer Verbindlichkeit:

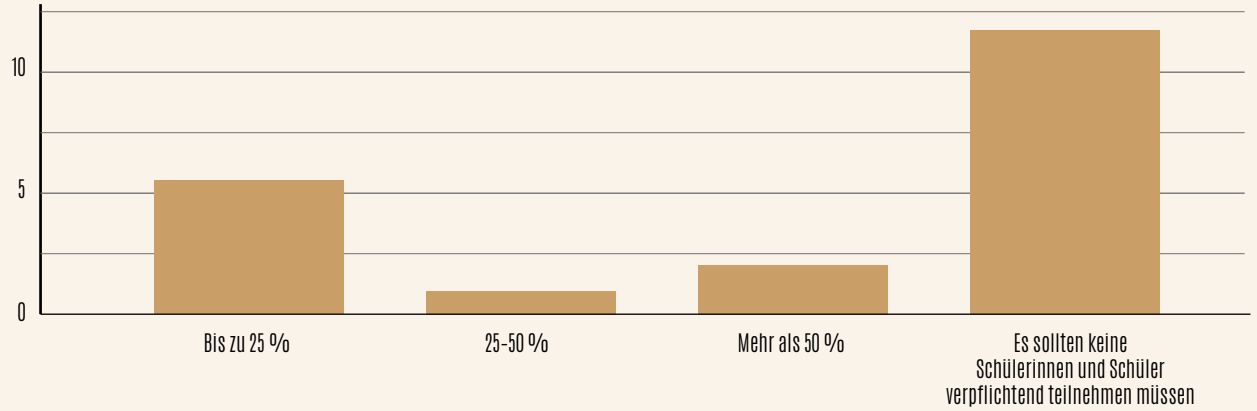
8. Sollen Feriencamps in jeden Ferien angeboten werden?



9. Sollen Feriencamps über die gesamte Dauer der Ferienzeit angeboten werden? Eltern könnten dann einen Zeitraum wählen, in dem sie ihre Kinder anmelden.

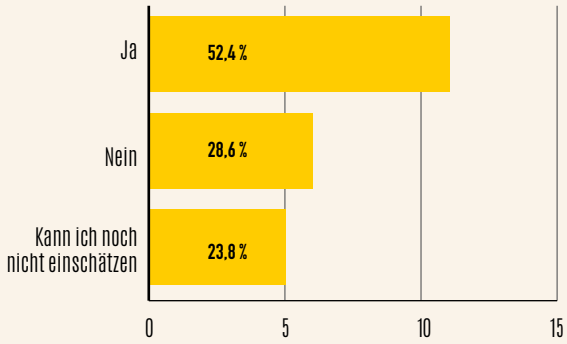


10. Wie viele Schülerinnen und Schüler einer Schule sollten Ihrer Ansicht nach verpflichtend an Feriencamps teilnehmen?



Ein weiterer Baustein unserer Umfrage, der Auswertung und der Analyse der zurückhaltenden Beteiligung war dann die Fragegestellung, ob es an den Schulen bereits weitere Kompensationsangebote neben den Lerncamps gibt. Die Hälfte der Umfrageteilnehmenden berichtete, dass es noch keine weiteren Angebote gebe oder dass sie noch keine Informationen über die Ausgestaltung der Corona-Kompensation hätten:

11. Gibt es an Ihrer Schule weitere Maßnahmen von „Löwenstark", außer den Feriencamps?



Des Pudels Kern bei der Umfragenbeteiligung

Wir erhielten zahlreiche Mails und Nachrichten über Instagram und Facebook, dass an vielen Schulen die Planungen zu „Löwenstark-Bildungskick" noch in vollem Gange seien und man noch nicht absehen könne, welche Kooperationen tatsächlich geschlossen werden können und welches Personal akquiriert werden kann. Bisweilen seien Schulleitungen auch gegenüber den Kollegien sehr „sparsam" bei den Mitteilungen, wie weit der Stand der Planungen stehe. Das Gros der Kolleginnen und Kollegen teilte mit, dass sie gerne Auskünfte geben würden, es aber schlicht noch nicht könnten. →

Von der Theorie zur Praxis

Claus Eschenauer berichtet vom Feriencamp an der Comenius Grund- und Mittelstufenschule Herborn

Um der coronabedingten Schulschließung und den daraus eventuell entstandenen Wissenslücken innerhalb der Hauptfächer entgegenzuwirken, wurde auch in diesem Jahr allen Schülerinnen und Schülern der Comenius Grund- und Mittelstufenschule in Herborn die langbewährte SUMMER SCHOOL angeboten, die es auch schon vor Corona gab. Schülerinnen und Schüler, die Unterrichtsstoff nachholen wollten, konnten in den Sommerferien für 2 Wochen in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch mit Unterstützung ihre Themen des Homeschoolings aufarbeiten und vertiefen. In kleinen Gruppen (zwei gute Dutzend nahmen teil) wurde individuell auf die Schüler eingegangen und sich auf das neue Schuljahr vorbereitet. Ein warmes Mittagessen, sowie abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten rundeten das Angebot ab. Die Materialkosten inklusive Mittagessen betrugen 20€ pro Woche. Die Summer School fand in den letzten 2 Ferienwochen statt. Es wurde vorab die Empfehlung ausgesprochen, dass sich die Schülerinnen und Schüler, die sich pädagogisch versetzen lassen haben, auf jeden Fall teilnehmen sollten.

Bereits laufende Maßnahmen an Hessens Schulen

Diejenigen, die sich inhaltlich schon beteiligen konnten, meldeten uns zurück, dass an ihren Schulen bereits folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Doppelsteckung von Lehrkräften im Unterricht
- Zusätzliche Förderkurse zum Aufholen versäumter Inhalte
- Einzel- und Kleingruppenförderung
- Sport-Medienangebote
- Medienkundeunterricht
- Einführung ins Schulportal Hessen
- Sozialpädagogische Unterstützung

Wunsch nach zusätzlichen Unterstützungsangeboten neben „Löwenstark-Bildungskick“

Die von uns befragten Lehrkräfte hatten allesamt sehr deutliche Vorstellungen davon, welche zusätzlichen Unterstützungsangebote an den Schulen wichtig wären:

- „Es müssen endlich viel mehr Lehrkräfte eingestellt und auch befristete Verträge in unbefristete umgewandelt werden! Die Anzahl von Kolleginnen und Kollegen, die permanent nur befristet angestellt werden, obwohl ja ganz offensichtlich der Bedarf da ist, ist viel zu groß und ein Armutszeugnis!“
- „Wir brauchen mehr Personal in den Schulen!“
- „‘Löwenstark-Bildungskick‘ ist nichts als Blendwerk! Man müsste zur Corona-Kompensation in den Hauptfächern die Stundenzahl hochsetzen, vor allem in den Abschlussklassen. Alles andere ist wieder ein einziges Gewurschtel.“
- „Digitalisierung ist nicht das einzige Thema an Schulen! Aber aktuell könnte man den Eindruck bekommen…“
- „Lernstandserhebungen sollten gleich online gemacht werden. Am besten mit einer digitalen Auswertung per Maus-Klick!“
- „Mehr Unterstützung durch multiprofessionelles Fachpersonal im normalen Unterricht!“
- „Mehr verpflichtende Deutschkurse vor dem Schulbesuch für Seiteneinsteiger und deren Eltern. Gerade Grundschulkinder brauchen die Hilfe und Unterstützung ihrer Eltern.“
- „So wenig Bürokratie wie irgend möglich. Ein Materialpool für die Fächer Deutsch und Mathematik in der Grundschule wäre toll.“
- „Entlastung durch eine Reduktion der Pflichtstunden.“
- „Wir brauchen eine deutlich ausgeweitete sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Organisation von persönlichen Ressourcen und täglichen Abläufen. Dringend vor allem bei der Bewältigung von Familienherausforderungen und Problemen.“
- „Mehr Doppelbesetzung im Unterricht für eine individuellere Betreuung – oder kleinere Klassen!“

Planvoll oder planlos – gerüstet für 2021/22?

Wenn man die Reaktionen auf unsere Umfrage Revue passieren lässt, stellt sich die Frage, ob Hessens Schulen gut vorbereitet in das neue Schuljahr gestartet sind. Und diese Fragestellung lässt sich mit einem klaren JEIN beantworten.

Wir haben einerseits motivierte Lehrkräfte und Schulleitungen, zusätzliches Budget und zahlreiche Ideen, wie man diese umsetzen könnte. Andererseits haben wir aber auch einen bestehenden Fachkräftemangel im Schulbereich, zu wenig Budget für längerfristige Veränderungen und vollgestopfte Lehrpläne, die irgendwie erfüllt werden müssen.

Vermutlich sind wir gerüstet mit unserer Erfahrung und einer gehörigen Portion Chaoskompetenz, sodass wir aus dem Schuljahr 2021/22 das Bestmögliche herausholen werden.

OECD-Erhebung ernstnehmen und mehr Geld in Schulen investieren

Die kürzlich veröffentlichte OECD-Erhebung „Bildung auf einen Blick“ hat gezeigt, dass in Deutschland während der Corona-Pandemie im Kalenderjahr 2020 weniger Unterricht ausgefallen ist als in anderen Ländern. Eine erfreuliche Feststellung.

Ebenfalls positiv zu vermerken ist, dass die jährlichen Bildungsausgaben pro Schülerin und Schüler höher als im OECD-Durchschnitt sind. Jedoch wird auch festgehalten, dass Deutschland bezogen auf sein Bruttoinlandsprodukt (BIP) weniger Geld für Bildungseinrichtungen ausgibt als die OECD-Länder im Schnitt. 2018 waren es demnach 4,3 Prozent des BIP, verglichen mit einem OECD-Durchschnittswert von 4,9 Prozent (Quelle: Bildung auf einen Blick 2021 - OECD-INDIKATOREN).

Manche Leserin / mancher Leser wird hier sofort an das eigene Schulgebäude denken, das dringend eine Kernsanierung nötig hätte. Nicht zuletzt Corona brachte ans Licht, dass die hygienischen Bedingungen mancherorts miserabel sind.

Ein Plädoyer für „schöne“ Schulen

Schule darf weder inhaltlich noch gebäudetechnisch ein Sparmodell sein. Denn Schule ist ein Lebensraum für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen. Erfolgreiches Lehren und Lernen ist besonders dann möglich, wenn man sich wohl fühlt, wenn der Klassenraum nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch ein Stück Heimat ist. Eine schöne Umgebung wird allgemeinhin pfleglicher behandelt und motivierter besucht als eine, in der der Putz bröckelt, das Wasser von der Decke tropft und Mäuse durch die Zwischendecke laufen. Daher ist es nötig, den Sanierungsstau der letzten Jahrzehnte endlich aufzuarbeiten.

Löwenstark oder butterweich? Der Versuch eines Fazits

Ob der „Löwenstark-Bildungskick“ hält was er verspricht, wird sich im Laufe der nächsten Wochen und Monate zeigen. Stark ist, dass zusätzliche Gelder an die Schulen fließen, um Kompensation zu ermöglichen. Stark vielleicht auch, dass die Schulen dabei so viel Entscheidungsfreiheit haben. Jedoch stellt exakt das auch einige Schulen vor Schwierigkeiten, denn in einer ohnehin stark belasteten Zeit müssen wieder neue Konzepte entwickelt und in die Praxis integriert werden.

Ob der Bildungskick dann doch eher butterweich ausfällt, wird die Zeit zeigen. Vielleicht auch schon in unserer Dezember-Ausgabe und durch neue Rückmeldungen aus unseren Schulen.

Kerstin Jonas
schriftleitung@vdl-hessen.info

Forderungen an die Hessische Landesregierung und das Kultusministerium

Der VDL Hessen, seine Mitglieder und viele hessische Lehrkräfte appellieren:

- Stellen Sie alle Lehrkräfte mit zweitem Staatsexamen ungeachtet der Fächerkombinationen sofort ein, denn nur so können kleinere Klassen gebildet, mehr individuelle Förderung angeboten und eine bessere Bildung ermöglicht werden!
- Entwickeln sie klare und verbindliche Konzepte, die auch bei den Schülerinnen und Schülern ankommen und die wirklich geeignet sind, Lücken zu schließen!
- Sorgen Sie bei allen weiteren Vorhaben im Schulbereich für mehr Planungssicherheit!
- Bieten Sie konkrete Fortbildungen für einen hybriden Unterricht an!
- Sorgen Sie für eine Aufstockung des Personals für Verwaltungsaufgaben – unabhängig von der Größe der Schule!
- Schaffen Sie einen spürbaren Ausgleich für die unzähligen Zusatzbelastungen, die den Lehrkräften seit Corona selbstverständlich zugemutet werden!
- Bauen Sie überflüssige Bürokratie für die Schulleitung ab. Mehr Vertrauen, weniger Controlling!
- Treiben Sie dort, wo es nötig ist, Digitalisierung voran, auch im Klassenzimmer!
- Sorgen Sie für Internet und digitale Endgeräte für alle Schülerinnen und Schüler!
- Senken Sie den Klassenteiler an allen Schulformen spürbar ab!
- Fragen Sie an den Schulen vor Ort, welche konkrete Unterstützung dort gebraucht wird!

„Löwenstark-Bildungskick“ und die Realität

Ein Beitrag von unserem Landesvorsitzenden Jörg Leinberger

Der VDL hat die Idee des Kultusministeriums, das Projekt „Löwenstark-Bildungskick“ mit zielgerichteten Lerncamps für Schülerinnen und Schüler mit coronabedingten Lern- und Bildungsdefiziten anzubieten während der Sommerferien einzuläuten, voll und ganz unterstützt. Die vorgesehenen Haushaltsmittel erschienen für das notwendige Unterstützungsvolumen zwar etwas dürftig zu sein, bei dem enormen Nachholbedarf in der Schülerschaft war allerdings von vornherein nicht damit zu rechnen, dass die Rückstände durch Feriencamps umfassend bekämpft werden können. Daher erschien es uns auch folgerichtig, dass der „Löwenstark-Bildungskick“ auch auf das neue und das folgende Schuljahr ausgeweitet wird. Als Lehrerverband sind wir dabei in der Beobachterrolle, wie die Umsetzung in den Schulen tatsächlich vorgenommen wird.

Ein Streifzug durch die Planungen

Die meisten Schulen konnten sich mit dem Thema „Löwenstark-Bildungskick“ erst richtig nach den Sommerferien auseinandersetzen, da die relevanten Informationen erst kurz vor Ferienbeginn eintrafen. Das sehen wir als nicht problematisch an, da das Programm immerhin auf 24 Monate ausgelegt ist und die Schulen in Ruhe ihre Möglichkeiten analysieren und Maßnahmen besprechen müssen. Soweit so gut – aber der Teufel steckt im Detail.

Die Realisierung der Programme vor Ort war seitens des Ministeriums für die Schulen in der Theorie einfach gedacht: Sie überlegen sich Maßnahmen, die für die jeweilige Schülerschaft geeignet erscheinen, planen deren Umsetzung im Rahmen der gegebenen finanziellen Möglichkeiten und setzen sie um.

Doch was einfach in der Theorie schien, entwickelt sich in der Realität zum Bürokratiemonster.

Es muss zunächst auf die Genehmigung gewartet werden, die entsprechend der Ankündigung des Ministeriums Mitte/Ende September erfolgen soll. Dies wäre vielleicht noch zu verstehen. Aber dass Schulleitungen die einzelnen Maßnahmen über mehrere Seiten pädagogisch begründen müssen, dass Programme zur Diagnose der Lernrückstände zunächst erst einmal abgelehnt wurden oder auch Ideen verworfen werden, die augenscheinlich zunächst nichts mit der Aufarbeitung von notwendigem Unterrichtsstoff zu tun haben, aber dafür möglicherweise geeignet sind, die Lernbereitschaft und -fähigkeit der durch den Distanzunterricht abgehängten Schülerinnen und Schüler wiederherzustellen, ist nicht nachvollziehbar.

Foto: AdobeStock

Forderung nach einer leichteren Umsetzbarkeit im Alltag

Als Landesvorsitzender des VDL Hessen kann ich deshalb nur Minister Prof. Dr. Alexander Lorz dazu auffordern, dass dieser Bürokratismus auf ein Minimum reduziert wird. Ferner ist es für ein Gelingen des „Löwenstark-Bildungskick“ notwendig, dass die Schulen vor Ort eigenständig entscheiden können, was für ihr System sowie ihre Schülerinnen und Schüler das Beste ist. Das inkludiert, dass Schulen auch Maßnahmen ausprobieren und auch dabei Fehler machen dürfen, weil die Situation für alle so noch nie da war und niemand – auch nicht in der Verwaltung – auf geeignetes Erfahrungswissen zurückgreifen kann. Alle Schulen in diesem Land, Herr Minister, wollen doch, ebenso wie Sie, das Beste für die Schülerinnen und Schüler, und alle Schulleitungen bemühen sich darum, ihre Schutzbefohlenen nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen.

Kontraproduktivem Verwaltungshandeln einen Riegel vorschieben – Schulen vor Ort dazu ermutigen, auf ihre Kompetenzen zu vertrauen

Selbst wenn Schulleiterinnen und Schulleiter nicht die perfekten Vorschläge haben und Entscheidungen treffen – Verwaltungsbeamte ohne Detailkenntnisse der jeweiligen Lage vor Ort sind noch weniger perfekt, sie dürfen aber die vorgeschlagenen Maßnahmen der Schulleitungen ohne weiteres ablehnen.

Ich bitten Sie, Herr Minister, diesem kontraproduktiven Verwaltungshandeln endlich einen Riegel vorzuschieben.

Bitte ersticken Sie den guten Ansatz von „Löwenstark-Bildungskick“ nicht im Keim, sondern ermutigen Sie die Schulleiterinnen und Schulleiter mit ihren Lehrkräften vor Ort, indem Sie ihrer Kompetenz vertrauen. Bringen Sie die Schulleitungen in den Austausch, damit sich gute Ideen herumsprechen. Erleichtern Sie auch unkonventionelle Maßnahmen – und evaluieren Sie lieber auf der Strecke anstatt sie vom grünen Tisch aus gleich abzulehnen. Geben Sie dem Programm eine Chance – im Interesse der Kinder und Jugendlichen!

Jörg Leinberger

ANZEIGE

3 Fragen an . . .

Benedikt Gehrling

1 Herr Gehrling, beginnen wir mit dem Stichwort „Feriencamps“: Gab es an Ihrer Schule ein solches Angebot für die Sommerferien? Und wurde es gut angenommen?

Wir haben in diesem Sommer ein Lerncamp angeboten, an dem 28 Mädchen und Jungen teilgenommen haben. Es fand in der letzten Ferienwoche von Montag bis Donnerstag, jeweils von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr, statt. Für zehn Kinder hatten wir noch an allen vier Tagen ein sozialpädagogisches Programm im Anschluss an den Schulvormittag bereitgestellt. Es beinhaltete Ausflüge und andere gemeinsame Unternehmungen und wurde sehr gerne angenommen. Generell hätten wir noch Kapazitäten für drei, vier weitere Lerngruppen gehabt, aber sehr viele Familien hatten den Sommerurlaub bis zum Ende der Ferien geplant, deswegen gab es auf unsere Anfragen viele Absagen für das Lerncamp.

Gewünscht hätten wir uns einen höheren Anteil an Sachmitteln. Wir konnten für die drei Gruppen 58 Euro verausgaben, das ist knapp kalkuliert, wenn man Arbeitshefte oder Trainingshefte für die Kinder anschaffen möchte.

2 Die Feriencamps waren in diesem Sommer quasi der Auftakt für „Löwenstark-Bildungskick“. Das Land Hessen und das Kultusministerium haben vollmundig das Kompensationsprogramm angekündigt und beteuert, dass damit Hessens Schulen optimal beim Aufholen der Coronadefizite unterstützt werden. Wie stehen Sie zu „Löwenstark-Bildungskick“ und den damit verbundenen Versprechungen?

Grundsätzlich stehe ich dem „Löwenstark-Bildungskick“-Programm positiv gegenüber. Meine Schule erhält etwas mehr als 11.000 Euro, eine Summe, mit der man schon einiges auf die Beine stellen kann. Die Versprechungen sind natürlich immer auch politischer Art. Was am Ende des Tages für die Kinder an Zugewinn herauskommt, muss man schauen.

3 Wie sieht die Corona-Kompensation an Ihrer Schule konkret aus? Reichen die verfügbaren Mittel aus? Was fehlt Ihnen noch bzw. was würden Sie sich noch zusätzlich wünschen?

Ob die Mittel reichen, kann ich jetzt noch nicht verbindlich angeben. Es ist zunächst mal eine gute Summe, mit der man einiges bewegen kann, sofern man Studentinnen und Studenten einkauft, was ich für meine Schule plane. Wie weit man mit der Summe kommt, wenn man Lerninstitute einkauft, weiß ich nicht, weil ich das nicht beabsichtige. Aber vermutlich sind die Kosten dann viel höher.

Wir planen mit den studentischen Hilfskräften Doppelsteckungen bzw. Förderunterricht parallel zum Fachunterricht. Oder Förderstunden nach der regulären Unterrichtszeit. Das ist auch abhängig von den Möglichkeiten der Studentinnen und Studenten.

Abschreckend in dem Zusammenhang sind einmal mehr die administrativen Hürden. Die Gelder müssen aufwendig in das Landesbudget auf PPB eingeplant und beschrieben werden. Dann muss das Budget den entsprechenden Etatbereichen zugeordnet werden. Schon alleine das Einarbeiten in diesen Bereich ist zeitaufwendig und auch fehleranfällig. Auf die Schulen und die Schulleitungen ist im Rahmen der Pandemie eine Menge Mehrarbeit zugekommen, und es wäre schon eine Entlastung, wenn von ministerieller Seite der bürokratische Aufwand in Bereichen wie dem „Löwenstark-Bildungskick“-Programm möglichst geringgehalten würde.

ZUR PERSON

Benedikt Gehrling ist seit 18 Jahren Schulleiter der Erich Kästner Schule in Frankfurt-Nordweststadt. Die vier- bis fünfzügige Grundschule wird derzeit von 440 Schülerinnen und Schüler besucht. Seit 20 Jahren ist Benedikt Gehrling Mitglied im VDL und unterstützt den Verband mit seiner Expertise zum Grundschulbereich. Von 2006 bis 2021 war er Mitglied im Sprecherrat der Grundschulleitungen Frankfurt und von 2009 bis 2021 Mitglied im Gremium der Frankfurter Schulformsprecher.

Die Fragen stellte Kerstin Jonas

Pressemitteilung des VDL-Hessen vom 25. September 2021

Unspezifische Fördermaßnahmen an Grundschulen anstatt einer Senkung des Klassenteilers

„Wahrscheinlich aus Kostengründen“, so der Landesvorsitzende Jörg Leinberger, „wird es die versprochene Reduzierung des Klassenteilers nicht geben. Uns ist allen bewusst, dass Corona den Kultusbereich finanziell gebeutelt hat, aber das ist kein Grund, Vereinbarungen einfach unter den Tisch fallen zu lassen.“

Der VDL Hessen stellt mit Bedauern fest, dass die vereinbarte Reduzierung des Klassenteilers im Grundschulbereich, die im Koalitionsvertrag unter dem Stichwort „Kleinere Grundschulklassen für individuelle Förderung“ festgehalten worden war, in dieser Legislaturperiode doch nicht realisiert wird. Dies wäre für uns ein wichtiger Schritt gewesen für die Verbesserung der Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler sowie eine Unterstützung der Lehrkräfte im Grundschulbereich, die mit einer zunehmend heterogenen Klassenzusammensetzung pädagogisch umzugehen haben. Nicht zuletzt durch die Corona-Zeit sind die Leistungs- und Förderungsgefälle in Grundschulklassen auf einem Rekord-Niveau angekommen. Statt daher dauerhaft in kleineren Klassen individuell arbeiten zu können, erhalten die Schulen durch „Löwenstark-Bildungskick“ lediglich die Option der Doppelsteckung zur Bildung kleinerer Fördergruppen. In der Praxis scheitern diese Vorhaben häufig schon an fehlenden Räumlichkeiten, sodass eine echte, räumliche Differenzierung nicht möglich ist. Der VDL fordert nach wie vor, dass der Klassenteiler für *alle* Schulformen, insbesondere aber im Primarbereich abgesenkt wird, um Bildung passgenauer und effektiver zu gestalten.

Der VDL setzt sich zudem dafür ein, dass eine Reduzierung der Pflichtstunden im Grundschulbereich um mindestens eine Stunde erfolgt. „Ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für Grundschullehrkräfte von Seiten dieser Landesregierung wäre, dass zum Ende dieser Legislaturperiode mit einer halben Stunde Deputat ein Anfang gemacht wird“, so Jörg Leinberger abschließend. Hierdurch würde auch ein – zumindest teilweiser – Ausgleich für den Zusatzaufwand stattfinden, der durch die Betreuung der Grundschülerinnen und -schüler mit unterschiedlichen Bildungshintergründen notwendig wird.

Foto: Pixabay

Position

Volle Konzentration auf den Unterricht

„Wir streben eine Entbürokratisierung durch Straffung und Abschaffung von Berichts- und Dokumentationspflichten an.“ Dieser Satz steht im Koalitionsvertrag unserer Landesregierung, aber die Wirklichkeit sieht ganz anders aus.

Schon ohne Corona war eine Überarbeitung dieser Berichts- und Dokumentationspflichten längst überfällig. Mit Corona wurden diese Pläne vollends Makulatur. Der Bürokratismus in den Schulen wurde stattdessen deutlich erweitert.

Manche Schulleitungen schaffen es jetzt zeitlich nicht mehr, diesen erweiterten Pflichten nachzukommen und alle Anfragen und Excel-Dateien zeitnah auszufüllen. Besonders hart trifft es auch hier wieder die Grundschulen, da dort die Schulleitungen durch deutlich geringere Entlastungen doppelt bestraft wurden und werden. Wir nehmen leider deutlich wahr, dass die Vorgaben an vielen Stellen zu einer enormen Arbeitsbelastung führen, sodass etliche Schulleitungen kapitulieren und ihre Funktion wieder abgeben.

Der VDL fordert, dass zeitnah (in den nächsten Monaten) eine deutliche Überarbeitung der absolut notwendigen Berichts- und Dokumentationspflichten erfolgt. Auch hier vermissen wir den

Foto: Pixabay

Einsatz digitaler Lösungen, die dazu beitragen können, die Anzahl und den zeitlichen Aufwand von Abfragen an den Schulen nachhaltig zu verringern.

Dies kommt zum einen der Gesundheit der betroffenen Personen zugute und letztendlich auch den Schülerinnen und Schülern, da dadurch wieder Zeit für die Befassung mit den wichtigen Problemen vor Ort geschaffen wird – und vor allem Zeit für qualifizierten Unterricht.

Jörg Leinberger

Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung in Berlin

Nachwahl eines Beisitzerinnenpostens und spannende Diskussionen

Milanie Kreutz bei ihrer Eröffnungsrede zur Hauptversammlung

Vom 2. bis 4. September 2021 nahm die VDR-Bundesfrauenvorsitzende Kerstin Jonas an der Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung in Berlin teil. Trotz des Warnstreiks der GDL konnten die meisten Frauen ins Steigenberger Hotel am Kanzleramt anreisen.

Den Sitzungstag am 3. September eröffnete Milanie Kreutz mit zahlreichen Willkommensgrüßen an neue Mitglieder der Hauptversammlung und einem Lagebericht der Geschäftsführung. Bei der Öffentlichkeitsveranstaltung mit einer Panel-Diskussion zum Thema „Die Arbeitswelt für Frauen nach der Corona-Krise: Was bleibt, was ändert sich und was nicht?“, die parallel live auf Facebook gestreamt wurde, referierte zunächst Frau Dr. Julia Borggräfe (MdB) in ihrem Impulsvortrag unter anderem zum Fachkräftemonitoring des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales aus dem Jahr 2020 (beschleunigter Strukturwandel, wachsendes Fachkräfteparadoxon, Renteneintritt, Babyboomer und regionale Disparitäten).

Veränderte Arbeitsbedingungen

Sie machte deutlich, dass die Gesellschaft stark im Wandel ist und dass auch Organisationen sich verändern. Von festen Strukturen und Mechanismen bewege man sich immer mehr hin zur weiten Vernetzung. Auch das Arbeiten an sich habe sich unter Coronabedingungen stark verändert, gerade

Links: rege Gesprächsbeiträge seitens der anwesenden Frauen – rechts: Martina Scherer, Jung-Philologen Baden-Württemberg

Der komplettierte Vorstand der dbb bundesfrauenvertretung (von links): Sabine Schumann, Tanja Küsgens, Synnöve Nüchter, Milanie Kreutz, Elke Janßen, Michaela Neersen

Perspektivenwechsel …

dbb-Bundesvorsitzender Ulrich Silberbach

Einsammeln der Stimmzettel zur Wahl der Beisitzerin

Fotos: Inga Haar

hinsichtlich des digitalen Arbeitens. Corona habe gezeigt, dass die digitale Transformation neue Arbeitsplätze hervorgebracht hat, aber auch einen kritischen Fachkräftemangel insbesondere im Pflegebereich in den Fokus gerückt.

Frau Dr. Borggräfe rückte die Weiterbildung für Frauen in den Vordergrund, da hier die individuellen Bedürfnisse der Frauen noch wenig berücksichtigt werden. Gerade hybride oder digitale Weiterbildungsangebote seien für Frauen bzw. Mütter deutlich interessanter als Präsenzveranstaltungen, die häufig nicht mit der Familie und dem Beruf vereinbar seien.

Parteien nehmen Stellung zur Frauenpolitik

Nadine Schön (MdB) von der CDU nahm im Nachgang zu Frau Dr. Borggräfes Impulsvortrag Stellung zu den angesprochenen Themen, ebenso Frau Beate Müller-Gemmeke (MdB) vom Bündnis 90/Die Grünen und Frau Maria Noichl (MdB) von der SPD, um die Positionen der drei Parteien zur Frauenpolitik darzustellen. Diese wurden im Nachgang zum Panel zwischen den Vertreterinnen der Hauptversammlung kontrovers diskutiert. Dabei wurde ein fließender Übergang zu den Lageberichten der Frauenvertreterinnen der Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften über die Aktivitäten und Probleme der Frauenvertretungen geschaffen.

Nach der Mittagspause stattete der Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach der Hauptversammlung einen Besuch ab und gab einen Lagebericht aus der dbb Bundesleitung ab.

Zwei Kandidatinnen stehen zur Wahl

Spannend wurde es schließlich beim Tagesordnungspunkt „Nachwahl der Geschäftsführung“ mit der Wahl einer neuen Beisitzerin. Die Kandidatinnen Tanja Küsgens (VBE) und Martina Scherer (PhV Baden-Württemberg) stellten sich der Hauptversammlung vor und begründeten, warum sie prädestiniert für die Arbeit im Bundesvorstand sind. Schlussendlich konnte Tanja Küsgens mit 186 von 302 Stimmen den Beisitzerinnenposten für sich gewinnen.

Den wohlverdienten Feierabend verbrachten die Frauen auf einer Spree-Rundfahrt mit netten Gesprächen, interessanten Informationen, erfrischenden Getränken und leckerem Essen. Der finale Ausklang des Abends erfolgte beim Festival of lights am illuminierten Brandenburger Tor.

Am Samstagmorgen wurde die Tagung mit weiteren Tagesordnungspunkten rund um die Frauenarbeit fortgesetzt, bevor die Teilnehmerinnen wieder die Heimreise in die verschiedenen Bundesländer antraten.

Kerstin Jonas

Foto: Kerstin Jonas

Feierabend auf der Spree – Kerstin Jonas und Tanja Küsgens

„Mutig in die Zukunft - zu jeder Zeit sind Frauen stark“

Landesfrauentag des dbb am 9. September 2021 in Fulda

Fotos: Andreas Nöthen – dbb hessen

Die Landesvorsitzende Sonja Waldschmidt begrüßte die anwesenden Frauen, erfreut darüber, dass die Sitzung wieder in Präsenzform stattfinden konnte. Sie bedankte sich auch bei dem Bundesvorsitzenden Heini Schmitt für die gute Zusammenarbeit. Die dbb-Bundesvorsitzende Milanie Kreutz, seit 2020 Nachfolgerin von Helene Wildfeuer, richtete ihr Grußwort per Videobotschaft an die Anwesenden.

Aus allen Ansprachen trat eine wesentliche Botschaft klar heraus: „Die letzten 18 Monaten haben uns gezeigt, dass die Frauen die Krisenmanagerinnen waren. Sie mussten und müssen sich um die Kinder kümmern, den Haushalt organisieren, Homeschooling leisten, Homeofficen stemme, die sozialen Kontakte managen und vielleicht auch noch Pflegesituationen bewältigen – hier haben die typischerweise eher ‚weiblichen Eigenschaften‘ wie Mitgefühl und Empathie eine andere Wertigkeit und Wichtigkeit bekommen.“

Dass vor allem Frauen in krisenhaften Situationen ihre Stärke durch „gelebte“ Zuversicht und Sicherheit unter Beweis stellen konnten und können, ist inzwischen durch diverse Studien belegt. Zugleich – und das sei der Pferdefuß in der ganzen Angelegenheit – müsse nun aber darauf geachtet werden, dass Frauen bei der Rückkehr zur Normalität nicht wieder ein größeres Maß an Arbeitslast nach altbekannten und zumindest teilweise überholten Rollenmustern übertragen wird. Das Motto „Was sich in der Krise bewährt hat, nehmen wir mit in unseren normalen Alltag“ sei von der Idee her gut, dürfe aber nicht ungefiltert auf dem Rücken der Frauen ausgetragen werden.

Lesenswert hierzu sind übrigens einige jüngst erschienene Artikel der Soziologin und Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung Prof. Dr. Jutta Allmendinger, u. a. das Interview von Rebecca Häfner, veröffentlicht in Geo+ am 8. September 2021: „Jetzt haben wir das Elend“ – Jutta Allmendinger über Mental Load und die Rückkehr alter Rollenmuster. Mehr Stress, weniger Sichtbarkeit und Väter, die in alte Rollenvorstellungen zurückfallen.

Der neue Landesvorstand		
Vorsitzende	Sonja Waldschmidt	DSTG
Stellvertretende Vorsitzende	Christine Köhler	dbb Osterhessen
	Monika Schreiber	DSTG
Beisitzerinnen	Katharina Bonnet-Bidler	BDR
	Sylvia Maul	komba

Weil hierzulande kein Politiker das Thema Familie öffentlich an die Spitze seiner Agenda stelle, entstehe der Eindruck, dass sie nicht viel wert sei, so Waldschmidt in Anlehnung an die Ergebnisse Allmendingers. Daraus ergäben sich für sie und die Landesfrauenvertretung klare Arbeitsaufträge:

- Forderung nach Aufwertung und Wertschätzung der bezahlten und unbezahlten Sorgearbeit.
- Forderung nach einer gleichberechtigten und partnerschaftlichen Aufgabenverteilung in der Familie/flexiblere Arbeitszeitmodelle/Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer.
- Forderung nach Anerkennung von als weiblich konnotierten Fähigkeiten und Stärken/Chancengleichheit.

Diese und weitere Forderungen fanden sich am Ende des Tages in zahlreichen ersten Beschlüssen wieder, die der neu gewählte Vorstand und die Delegierten gemeinsam verabschiedeten.

Für den VDL nahm Nadine Paulus, unsere neue Vorsitzende des Referats Frauen, am Landesfrauentag teil.

Nadine Paulus
frauen@vdl-hessen.info

AUFGEBLENDET

Einbau von Lüftungsanlagen in Schulen und Kindertagesstätten aus der Sichtweise eines Schulträgers

Viele politische Gremien als Schulträger befassen sich mittlerweile intensiv mit der Thematik zum Einbau von Lüftungsanlagen in Schulen, nachdem jüngst ein Anstieg der Delta-Mutation des Coronavirus festzustellen ist und uns allen bewusst ist, dass Corona uns nach den Sommerferien über den kommenden Herbst hinaus auch künftig begleiten wird.

Dementsprechend haben wir unserer Verwaltung den Prüfauftrag erteilt, ob und unter welchen Voraussetzungen in Schulen und Kindertagesstätten in Trägerschaft unserer Gemeinde ein Einbau von raumlufttechnischen Lüftungsanlagen (RLT-Anlage) in Betracht kommt. Ferner sollte untersucht werden, wo und unter welchen Bedingungen ein Einsatz von mobilen Luftreinigungsgeräten in diesen Einrichtungen sinnvoll und umsetzbar erscheint. Auf dieser Grundlage wurde ein Fachingenieurbüro beauftragt, das die Gemeinde in der Angelegenheit fachlich berät und durch Begutachtung und Prüfung vor Ort feststellt, in welchem Zeitraum welche Lüftungstechnik in der jeweiligen Einrichtung eingebaut werden kann. So wurden die Einrichtungen sukzessive einer Prüfung und Bewertung zugeführt.

Im August wurde schließlich von allen Fraktionen als grundsätzliche Zielvorgabe erklärt, dass man nach und nach in allen Bildungs-/Betreuungseinrichtungen stationäre Lüftungsanlagen mit Klimatisierung einbauen möchte. Hierfür kommen sowohl raumlufttechnische Anlagen für das Gebäude als auch dezentrale Geräte für Unterrichts-/Betreuungsräume in Betracht.

Unter Ausschöpfung der Förderrichtlinie des Bundes und nach erfolgter Klärung der technischen Umsetzbarkeit (räumliche Rahmenbedingungen, Umsetzung im Zusammenhang mit einer geplanten baulichen Erweiterung) wurden nun Förderanträge für RLT-Anlagen eingereicht, bei dem eine 80 Prozentige Förderung, max. 500.000 Euro pro Projekt in Betracht kommt. Weitere Schulen sollen nach erfolgter Bestandsaufnahme und Begutachtung durch das Fachbüro Zug um Zug folgen in der Hoffnung, dass das auferlegte Förderprogramm verlängert wird.

Unsere politischen Gremien haben sich nun gegen eine Ausstattung mit mobilen Luftreinigungsgeräten ausgesprochen. Nach den vorliegenden fachlichen Erkenntnissen ersetzen der Einsatz mobiler Lüftungsgeräte keineswegs eine regelmäßige Fensterlüftung. Zudem werden mobile Luftreinigungsgeräte derzeit vom Bund nur für nicht belüftbare Schulräume gefördert, die es nach einer bereits durchgeführten Bestandsaufnahme im Jahre 2020 an den Schulen in unserer Trägerschaft so nicht gibt.

Zwischenzeitlich wurde Ende August durch das Bildungsministerium ein überarbeiteter Entwurf der Förderrichtlinie vorab zur Verfügung gestellt, wonach unter Zugrundlegung eines vorzeitigen förderunschädlichen Maßnahmenbeginns ab 16. April 2021 in Schulräumen, die nicht ausreichend zu lüften sind, mobile Luftreinigungsgeräte bis zu 50 v. H., jedoch höchstens 2.000 Euro pro Gerät gefördert wird. Eine Förderung für alle Schulräume ist damit auch künftig nicht möglich. Die Beschaffung eines geeigneten Filtergerätes kostet ca. 3.000 Euro und erfordert eine regelmäßige Wartung und technische Überwachung.

Nach dem nun entsprechende Förderbewilligungen vorliegen, werden nun in den jeweiligen Schulen und Kindertagesstätten und unter Beachtung haushaltsrechtlicher Vorgaben RLT-Anlagen sukzessive eingebaut. Jedoch kann die Umsetzung schon aus finanziellen Gründen nicht überall gleichzeitig und zeitnah erfolgen. Dort wo ohnehin Baumaßnahmen anstehen, wird man diese nach Möglichkeit mit dem Einbau der Raumlüftungen verbinden. Obwohl die Anlagen prinzipiell zu achtzig Prozent gefördert werden, wird der Schulträger im Einzelfall erheblich mehr als die zwanzig Prozent der Kosten stemmen müssen.

Die maximale Förderung von 500.000 Euro sei zwar so gerechnet, dass zehn Klassenräume an eine Lüftungsanlage angeschlossen werden können, es allerdings viel mehr daran hängt. Der tatsächliche Aufwand kann erheblich größer sein. So müssen zum Beispiel der Brandschutz und eine Aufrüstung der Elektroinstallation berücksichtigt werden und können mehrere hunderttausende Euro ausmachen.

Gerade bei größeren Schulen wird die Förderrichtlinie so nicht funktionieren. Hier sollte der Bund noch etwas nachsteuern.

Infos zur Förderung von raumlufttechnischen Anlagen erteilt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Referat 516 – MAP, Heizungslabel, Frankfurter Straße 29–35 in 65760 Eschborn

Link: www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Raumlufttechnische_Anlagen_neu/Neueinbau/neueinbau_node.html

Der Autor Claus Eschenauer ist Lehrer an der Comenius Grund- und Mittelstufenschule in Herborn. In seiner Freizeit ist er als ehrenamtlicher Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Arzbach im Westerwald engagiert.

Foto: AdobeStock

Die ersten Wochen

Frau Dienstag ist Grundschullehrerin in einer hessischen Kleinstadt. Was sie mit ihrer Rasselbande im 1. Schuljahr so erlebt, wird sie uns künftig regelmäßig berichten.

Der erste Schultag ist für alle Beteiligte immer ein aufregendes Erlebnis – für die Kinder, die Eltern und Familien, aber auch für uns Lehrkräfte. Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, der gefüllt ist mit Entwicklungs- und Lernprozessen. Auch für die Eltern sind mit diesem Schritt enorme Veränderungen verbunden, die neben einer gewissen Vorfreude auch Fragen, Unsicherheiten und vermutlich sogar Ängste hervorrufen. Nicht zuletzt sind die zukünftigen Klassenlehrkräfte schon sehr gespannt auf ihre neuen Schützlinge und sie bereiten sich akribisch auf den großen Tag vor, um den Kindern einen positiven Schulstart zu ermöglichen.

Auch ich habe viel Zeit in den Sommerferien damit verbracht, mir vorzustellen, wie meine neuen Erstklässler sein werden und wie ich unseren Klassenraum so gestalten kann, dass wir uns dort gemeinsam wohlfühlen.

Da unsere Einschulungsfeiern unter einer Fülle an Coronamaßnahmen stattfinden mussten und die Einhaltung der 3 G-Regeln der Schule ein hohes Maß an Organisationstalent abverlangte, war der erste Schultage für alle Beteiligten recht anstren-

gend. Für weniger gut vorbereitete Familien standen Schnelltests zur Verfügung, die unter Anleitung und Aufsicht einer Lehrkraft vor Ort durchgeführt werden konnten.

Die meisten meiner ABC-Schützlinge trugen an ihrer Einschulung offenbar das erste Mal für längere Zeit einen Mund-Nasen-Schutz. Aufgrund der beiden Präventionswochen gewöhnten sie sich jedoch schnell an den neuen Alltag mit Test- und Maskenpflicht. Im Falle meiner Klasse ging es sogar noch schneller, da sich die Kinder wegen eines positiven Coronafalls in ihrem schulischen Umfeld täglich testen „durften". Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell sich Kinder an neue Aufgaben und Abläufe gewöhnen können und ich bin ziemlich stolz, wie routiniert sie am Ende der ersten Woche bereits waren.

Beim morgendlichen Sitzkreis stellte sich recht schnell heraus, dass das Spielen mit dem Tablet oder Handy mittlerweile zu den Lieblingsbeschäftigungen der Erstklässler gehört. Vereinzelt verfügen sie sogar schon über ein eigenes Endgerät. Sicherlich wird ihnen die bereits vorhandene Medienkompetenz den Einstieg in das Arbeiten an den Schul-PCs erleichtern. Auch einem eventuellen Distanzunterricht können wir nun fast gelassen entgegenblicken. Allerdings zeigen sich neben den gewöhnlichen Verhaltenskreativitäten schon jetzt weitere Auffälligkeiten:

- Moritz hat am ersten Schultag „keinen Bock" zu malen. Er hasst malen und weigert sich, einen Stift in die Hand zu nehmen. Was er aber gut kann: den Kopf auf den Tisch legen und lautstark deutlich machen, wie langweilig die Aufgaben sind.
- Paul und Murat hantieren mit großen Fragezeichen über ihren Köpfen mit ihren Stiften, Scheren oder Wasserfarben. Schnell wird mir klar: Sie scheinen diese Utensilien noch nicht sehr oft in den Händen gehalten zu haben.
- Anastasia, Mirka und Serkan können ihren Namen noch nicht alleine schreiben. Ihre Sitznachbarinnen und -nachbarn finden das ein wenig komisch. Die Verzweiflung steht ihnen ins Gesicht geschrieben, als sie mich vorsichtig bitten, ihnen beim Schreiben zu helfen.
- Yordan und Franz wurden ohne besondere Hinweise eingeschult. Dabei steht nach dem ersten Schultag fest, dass einer der beiden nicht verständlich sprechen kann und der andere definitiv einen Schulbegleiter bräuchte.
- Gut ein Viertel der Klasse hat große Wahrnehmungsprobleme: Das Nachspuren von Linien sowie das richtige Schreiben von Buchstaben und Ziffern wird für diese Kinder und mich zur Geduldsprobe. Und ich spreche dabei nicht von den normalen Spiegelungen. Teilweise ist keinerlei Ähnlichkeit zu den vorgegeben Buchstaben bzw. zu den vorgegebenen Ziffern erkennbar.

Heute, am Freitagabend der zweiten Schulwoche, sitze ich auf dem Sofa und frage mich: Ist das auch ein Ergebnis des frühen Umgangs mit digitalen Endgeräten? Waren die Kinder aufgrund des Lockdowns zu viel zu Hause? Haben die Kindergärten die Vorschulkinder deshalb nicht genug auf den Schulbeginn vorbereiten können? Haben die Eltern ihnen zur Beschäftigung das Tablet oder Handy in die Hand gedrückt anstatt Buntstifte und Papier?

Vermutlich können alle Fragen mehr oder weniger mit „Ja" beantwortet werden. Besonders schwierig finde ich die Tatsache, dass Kinder eingeschult wurden, die definitiv nicht schulreif sind, dies aber aufgrund entfallener „Schnuppertage" nicht festgestellt wurde. Der Besuch der Vorklasse hätte ihnen gut getan.

Letztendlich bedeutet dies für uns Grundschullehrkräfte aber wieder ein „Mehr" an Arbeit: Neben Inklusion und Integration, Mehrfachdifferenzierung, Förderplänen, Durchführung von Schnelltests mit der Klasse und dem regelmäßigen Abzeichnen der neuen Testhefte – die Aufzählung ist keineswegs vollständig – gehört nun auch die Vermittlung von Fähigkeiten, die bisher in den meisten Fällen schon im Kindergarten erlernt wurden. Auch das werden wir noch schaffen. Wie sich dies jedoch auf die Behandlung der vorgegeben Lerninhalte und besonders deren zeitlichen Ablauf auswirkt, bleibt abzuwarten. Ich lasse mich überraschen und werde weiter berichten!

Dienstliche Beurteilung aus besonderem Anlass (Funktionsstellenbewerbung)

Foto: AdobeStock

Aufgrund der demographischen Entwicklung kommt es zurzeit in Schulen vermehrt zur wohlverdienten Versetzung von Funktionsträgern in den Ruhestand. Demzufolge werden geeignete Nachfolgerinnen und Nachfolger gesucht, die diese Funktionen übernehmen können und wollen. Gleichzeitig nimmt die Bereitschaft zur Übernahme eines Amtes ab, da sich viele Kolleginnen und Kollegen durch die tägliche Arbeit so überlastet fühlen, dass sie von einer Bewerbung absehen. Dies geschieht, obwohl viele Kolleginnen und Kollegen durchaus gut qualifiziert für die Übernahme einer Funktion wären.

Wir haben uns diese Entwicklung zum Anlass genommen, um die einzelnen Schritte eines Bewerbungsverfahrens genauer zu betrachten und so vielleicht zur Motivation hinsichtlich einer Bewerbung beizutragen.

Das Prozedere in einer Übersicht

Zu Beginn des Verfahrens steht die formlose Bewerbung um eine ausgeschriebene Stelle, die durchaus auch eine kurze Begründung enthalten sollte, weshalb man an der Funktion Interesse zeigt. Infolge dessen haben die Schulleiterin oder der Schulleiter für die Lehrkraft eine anlassbezogene dienstliche Beurteilung zu erstellen. Grundlage hierfür bilden die „Richtlinien für die dienstliche Beurteilung der Lehrkräfte des Landes Hessen im Geschäftsbereich des Hessischen Kultusministeriums gemäß Erlass vom 13.11.2020“. Die Beurteilung soll ein zutreffendes Bild der Eignung, Befähigung und Leistung der Beurteilten ergeben. Ihr ist eine detaillierte Beschreibung der von dem Beurteilten bereits ausgeübten wichtigen Tätigkeiten voranzustellen.

Hier ist eine Aufstellung der besonderen Tätigkeiten sehr hilfreich, die durchaus über einen längeren Zeitraum von den Bewerberinnen und Bewerbern selbst vorab erstellt werden sollte.

In der Regel erfolgt dann ein zeitnaher Unterrichtsbesuch, der im Rahmen der Beurteilung der Tätigkeit während des Zeitraums der letzten drei Jahre gewürdigt wird.

Diese Beurteilung wird unter Berücksichtigung von Merkmalen erstellt, die den genannten Richtlinien als Anlage beigefügt sind. Der Bewertungsmaßstab umfasst sieben Bewertungsstufen mit insgesamt 13 Punkten. Zu Beurteilende, die die Anforderungen voll erfüllen, erhalten die Punktzahl 7. Werden die Anforderungen im besonderen Maße übertroffen, erhält man die maximale Punktzahl 13.

Die Beurteilung ist mit einem verbalen Gesamturteil einschließlich einer Bewertungsstufe abzuschließen und enthält eine Würdigung bezüglich Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung der oder des Beurteilten. Auf der Grundlage dieser Erstbeurteilung wird seitens des Staatlichen Schulamts eine Zweitbeurteilung erstellt, aus der sich ein Gesamturteil ergibt.

Die Beurteilung ist der oder dem Beurteilten immer vor Aufnahme in die Personalakte in ihrem vollen Wortlaut durch die Schulleiterin oder den Schulleiter zu eröffnen. Die oder der Beurteilte erhält eine Kopie der Beurteilung, deren Kenntnisnahme per Unterschrift zu bestätigen ist.

Auf Wunsch der zu Beurteilenden ist das Ergebnis mit der Dienststellenleitung oder auch mit einer Beamtin oder einem Beamten der Schulaufsicht zu besprechen. Etwaige Einwendungen, die in dem Gespräch nicht ausgeräumt werden können, müssen spätestens zwei Wochen nach dem Beurteilungsgespräch schriftlich erfolgen. Über das Ergebnis der Einwendungen wird die oder der Beurteilte schriftlich informiert. Sodann wird die Beurteilung mit den Einwendungen in die Personalakte aufgenommen.

Ansprechpartner zum Rechtsschutz im VDL Hessen:
Manfred Timpe und Tobias Jost
rechtsschutz@vdl-hessen.info

Haben Sie Fragen zu diesem Themenkomplex, andere dienstrechtliche Fragen oder Schwierigkeiten im Beruf und sind Mitglied im VDL Hessen? Dann kontaktieren Sie unsere Experten.

ANZEIGE

NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Ein gutes Gefühl für alle Fälle.

Schützen Sie Ihre Arbeitskraft zuverlässig und flexibel – mit der NÜRNBERGER Berufsunfähigkeitsversicherung*.

Holen Sie Ihr Angebot bei:
stefan.schuhmann@nuernberger.de

Einfach passend für den Öffentlichen Dienst

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
Ostendstraße 100, 90334 Nürnberg, www.nuernberger.de

*Berufsunfähigkeitsversicherung
mit Dienstunfähigkeitsschutz

Dienstliche Endgeräte und dienstliche E-Mail-Adressen

Das neue Schuljahr hat begonnen, alle Kolleginnen und Kollegen haben die seit langem versprochenen dienstlichen Endgeräte mittlerweile erhalten und auch die dienstlichen E-Mail-Adressen des Schulportals sind seit dem 1. August 2021 verpflichtend zu nutzen.

Foto: AdobeStock

Dieser Umstand, Sie ahnen es schon, bescherte uns in der Mitgliederbetreuung eine Vielzahl berechtigter Rückfragen.

Angefangen von den unterschiedlichen Leihverträgen (je nach Schulträger) für die Endgeräte, bis hin zur Einrichtung der dienstlichen E-Mail-Adressen. Viele Lehrkräfte sahen den neuen Aufgaben skeptisch und teils auch ängstlich entgegen, denn für manche unter ihnen ist das digitale Arbeiten aus ganz unterschiedlichen Gründen noch immer kein alltägliches Vorgehen.

Eingeschränkte Nutzung

Die Verunsicherung unter den Lehrkräften war zunächst groß: Muss ich diesen Vertrag so hinnehmen und unterschreiben? Kann ich das dienstliche Endgerät auch wieder zurückgeben? Ist das Gerät im Falle eines Schadens überhaupt versichert und wenn ja, wie? Die Liste der Fragen ließe sich noch weiter fortsetzen. Hinzu kommt, dass die Nutzungsrechte – auch hier variieren die Nutzungsmöglichkeiten je nach Schulamtsbezirk – extrem eingeschränkt wurden. So fragt sich manche Lehrkraft zurecht, wie sie ein solches Dienstgerät sinnvoll nutzen soll, wenn man am Ende doch wieder auf das private Endgerät zurückgreifen muss, um wie gewohnt mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten zu können.

Dass zudem auf einigen Endgeräten fehlerhafte Software installiert wurde, konnten wir über das Hessischen Kultusministerium auch noch in Erfahrung bringen.

Ebenso verhält es sich mit den dienstlichen E-Mail-Adressen. Auch hier erreichen uns immer wieder Rückfragen, da nicht nur das Einrichten derselbigen eine Wissenschaft für sich ist. Häufig lassen die Endgeräte, die verwendeten Browser etc. eine solche Einrichtung gar nicht erst zu. Auch Fehlermeldungen bezüglich angeblich falscher Zugangsdaten sind ein häufiges Problem.

Mangelhafter Support

Wer glaubt, das Supportteam trage zur Lösung der Probleme bei, der irrt nicht selten. Anfragen werden oft über Wochen nicht beantwortet und wenn doch, so erhält man zum Beispiel die Auskunft, man möge sich doch bitte an eine IT-Person der eigenen Schule wenden. Kurz: Hilfe zur Selbsthilfe!

Zurecht schreiben uns verzweifelte und verärgerte Lehrkräfte, dass sie ihre Zeit außerhalb der Schule lieber in die Vorbereitung des Unterrichts investieren möchten, als stundenlang vor ihrem neuen Endgerät zu sitzen und sich mit dessen IT-Problemen auseinandersetzen zu müssen.

Immerhin – einen kleinen Trost gibt es! Die bereits vorhandenen dienstlichen E-Mail-Adressen der einzelnen Landkreise werden vorerst nicht abgeschaltet. So besteht für viele Schulen zumindest auf diesem Wege noch eine Weile die Option zuverlässig auf ihre dienstlichen E-Mails zugreifen zu können.

Wir bleiben dran!

Abschließend bleibt nur zu hoffen, dass das Hessische Kultusministerium seine Hausaufgaben zeitnah erledigt. Sie können versichert sein, dass wir auch weiterhin über den Hauptpersonalrat und in persönlichen Gesprächen mit dem Ministerium im Austausch bleiben und alle mit der Thematik verbunden Schwierigkeiten und Probleme direkt ansprechen werden.

Tina Horneff

Deutscher Lehrerverband Hessen

Ihre Ansprechpersonen des VDL im dlh und im Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer

Unsere Kolleginnen und Kollegen im Hauptpersonalrat erreichen Sie mit Rückmeldungen und Fragestellungen zu schulischen Themen sowie aus der Personalvertretung unter folgenden Mail-Adressen:

Tina Horneff

Fachbereich: Haupt- und Realschule, Kooperative Gesamtschule
tina.horneff@deutscher-lehrerverband-hessen.de

Jasmin Richter

Fachbereich: Grundschule
jasmin.richter@deutscher-lehrerverband-hessen.de

Jörg Leinberger

Fachbereich: Haupt- und Realschule, Integrative Gesamtschule
joerg.leinberger@deutscher-lehrerverband-hessen.de

deutscher_lehrerverband_hessen

STREIFZÜGE

durch unseren digitalen Auftritt

Den VDL finden Sie auf Instagram unter @vdl_hessen und auf Facebook unter @verbandderlehrerhessen.

Besuchen Sie uns und verfolgen Sie unsere Aktivitäten in den sozialen Medien!

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich unterstütze meine eigenen Interessen und erkläre meinen Beitritt zum VDL Hessen. Im Monatsbeitrag sind der Bezug von „VDL informiert“ und weitere Zusendungen eingeschlossen. Der VDL Hessen gewährt seinen Mitgliedern kostenlos Rechtsberatung, bei Bedarf auch durch den Justitiar des Deutschen Beamtenbundes sowie Rechtsschutz bei dienstlichen Streitverfahren. Die Mitglieder profitieren auch von den Vergünstigungen der dbb vorsorge- und vorteilswelt (Versicherungen, Rabatt-Aktionen beim Auto- und Onlinekauf u. v. m.). **Im Beitrag sind ebenfalls enthalten eine Diensthaftpflichtversicherung bei der DBV und eine Schlüsselversicherung.**

Für das Anlegen der Mitgliedsdaten ist es unbedingt nötig, alle Felder der Beitrittserklärung vollständig auszufüllen. Wir bitten um Beachtung und Verständnis!

Name

Vorname

Geburtstag

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Telefon privat

Telefon dienstlich

Amtsbezeichnung

Besoldungs-/Entgeltgruppe

Vertretene Fächer

Teilzeit: 1/2; 2/3; ... Wochen-Stunden

Dienststelle

Studienseminar/Universität

Straße

PLZ, Ort

Schulform

Eintritt in den VDL ab

Beitrag pro Monat (bitte entnehmen Sie den Beitrag der umseitigen Tabelle)

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass der VDL meine Daten im Rahmen der BDSG automatisiert speichert, verarbeitet und diese verbandsintern nutzt.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Verband der Lehrer Hessen,
Jutta Kuhne, Kolpingstraße 14, 36124 Eichenzell,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 34VDL00001095360

Mandatsreferenz (vom Zahlungsempfänger auszufüllen)

Kreditinstitut

BIC

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift der/des Kontobevollmächtigten

Ich wurde geworben von .....

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung an:
Verband der Lehrer Hessen
Mitgliederverwaltung
Am Reitplatz 14
65812 Bad Soden

VDL

VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb

vdl-hessen.info

10 GUTE GRÜNDE

für Ihre Mitgliedschaft im VDL Hessen

1. Durch den VDL Hessen werden Sie kompetent und engagiert vertreten!
Wir als VDL Hessen sind ein gewerkschaftlich organisiertes Team von Experten für den Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulzweig, sowie Gesamtschulen und setzen uns engagiert für Ihre Interessen ein, um die Arbeitsbedingungen an Ihren Schulen zu verbessern.

2. Durch den VDL Hessen werden Sie individuell vertreten!
Wir vertreten die spezifischen Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer an den Grund-, Haupt-, Real-, Förder- und Gesamtschulen in Hessen: Egal ob Sie angestellt oder verbeamtet sind. Wir verstehen uns als Verband, der um die Bedeutung eines vielgliedrigen, begabungsgerechten Schulsystems weiß und sich für dessen Erhalt einsetzt.

3. Durch den VDL Hessen werden Sie parteipolitisch neutral, lösungsorientiert und konstruktiv vertreten!
Wir treten für Sie parteipolitisch und konfessionell neutral sowie frei von ideologischen Motivationen ein. Uns ist an praktikablen gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Lösungen gelegen und wir sind bestrebt, diese Schritt für Schritt konsequent zu verwirklichen.

4. Durch den VDL Hessen profitieren Sie von einem starken Netzwerk!
Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit allen an Bildungspolitik beteiligten Parteien, Verbünden und Organisationen. Als Mitgliedsgewerkschaft des Deutschen Beamtenbundes (dbb) gehören wir einem einflussreichen und durchsetzungsstarken Netzwerk an.

5. Durch uns sind Sie immer auf dem Laufenden und besser informiert!
Sie erhalten unsere Verbandszeitschrift „VDL informiert“, die VDR Bund-Zeitschrift „Bildung Real“ sowie monatliche Infomails und vieles mehr. Auf unserer Website finden Sie stets die aktuellsten Informationen für und von unserem Verband. In unserem Mitgliederbereich können jederzeit wichtige Fragen geklärt werden.

6. Durch uns werden Sie in allen beruflichen Phasen unterstützt!
Egal ob Berufseinsteiger/in, Pensionär/in, Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, Lehrkraft im Angestelltenverhältnis oder Beamtenstatus, Lehrkraft in Teilzeit oder in Elternzeit, Studierende/r oder pädagogische/r Mitarbeiter/in. Von uns erhalten Sie passend zu jeder Berufsphase Informationsmaterial, Beratung und Fortbildungen.

7. Sie profitieren von niedrigeren Mitgliedsbeiträgen als bei anderen Gewerkschaften!

8. Sie erhalten über uns und den Deutschen Beamtenbund kostenlosen Rechtsbeistand und kostenlose Rechtsberatung in Fragen zu Dienst und Besoldung!

9. Sie erhalten eine kostenlose Diensthaftpflichtversicherung!

10. Sie profitieren durch Ihre Mitgliedschaft von den Rabatten und Angeboten des dbb vorsorgewerks und der dbb vorteilswelt!

Sie möchten Mitglied im VDL Hessen werden und von den Leistungen des VDL Hessen profitieren?
Dann melden Sie sich über www.vdl-hessen.info an oder füllen Sie die Beitrittserklärung in Papierform („VDL informiert“-Heft, Beilage im „VDL informiert“-Sonderheft) aus und senden Sie an die Mitgliederbetreuung mitgliederbetreuung@vdl-hessen.info

Unsere Mitgliedsbeiträge pro Monat (gültig ab 1. April 2017)	
A 10/A 11, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	12,–
A 12/A 13/A 14, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	14,–
A 15/A 16, analog: Entgelt-Tabelle TV-H *(angestellte Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter)*	16,–
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	3,50
Studierende	1,–
Teilzeitbeschäftigte ab 50 % der Pflichtstunden	11,50
Teilzeitbeschäftigte bis 50 % der Pflichtstunden	10,–
Beurlaubt/ohne Bezüge	3,–
Ehepartner	10,–
Pensionäre, Rentner, Altersteilzeit passiv	8,–

VERBAND DER LEHRER HESSEN
im Deutschen Lehrerverband Hessen dlh
im Deutschen Beamtenbund dbb
vdl-hessen.info